

0553

HOMILIEN

ÜBER DIE SONNTAGS-EVANGELIEN
DER FASTENZEIT TEIL 4 VON 7

OCULI

CHRISTUS DER BEFREIER DER GEFANGENEN

EPH. 5, 1-14. LUK. 11, 14-28.

VON

HEINRICH W.J. THIERSCH
BASEL 1874

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN OKTOBER 2004

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

OCULI CHRISTUS DER BEFREIER DER GEFANGENEN

Eph. 5, 1-14. Luk. 11, 14-28.

Eph. 5, 1-14.

Das Leben im Licht

¹So folgt nun Gottes Beispiel als die geliebten Kinder ²und lebt in der Liebe, wie auch Christus uns geliebt hat und hat sich selbst für uns gegeben als Gabe und Opfer, Gott zu einem lieblichen Geruch. ³Von Unzucht aber und jeder Art Unreinheit oder Habsucht soll bei euch nicht einmal die Rede sein, wie es sich für die Heiligen gehört. ⁴Auch schandbare und närrische oder lose Reden stehen euch nicht an, sondern vielmehr Danksagung. ⁵Denn das sollt ihr wissen, dass kein Unzüchtiger oder unreiner oder Habsüchtiger - das sind Götzendiener - ein Erbteil hat im Reich Christi und Gottes. ⁶Laßt euch von niemandem verführen mit leeren Worten; denn um dieser Dinge willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Ungehör-

sams. ⁷Darum seid nicht ihre Mitgenossen. ⁸Denn ihr wart früher Finsternis; nun aber seid ihr Licht in dem Herrn. Lebt als Kinder des Lichts; ⁹ die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit. ¹⁰Prüft, was dem Herrn wohlgefällig ist, ¹¹und habt nicht Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis; deckt sie vielmehr auf. ¹²Denn was von ihnen heimlich getan wird, davon auch nur zu reden ist schändlich. ¹³Das alles aber wird offenbar, wenn's vom Licht aufgedeckt wird; ¹⁴denn alles, was offenbar wird, das ist Licht. Darum heißt es: Wach auf, der du schläfst, und steh auf von den Toten, so wird dich Christus erleuchten.

Luk. 11, 14-28

Jesus und die bösen Geister

¹⁴Und er trieb einen bösen Geist aus, der war stumm. Und es geschah, als der Geist ausfuhr, da redete der Stumme. Und die Menge verwunderte sich. ¹⁵Einige aber unter ihnen sprachen: Er treibt die bösen Geister aus durch Beelzebul, ihren Obersten. ¹⁶Andere aber versuchten ihn und for-

derten von ihm ein Zeichen vom Himmel. ¹⁷Er aber erkannte ihre Gedanken und sprach zu ihnen: Jedes Reich, das mit sich selbst uneins ist, wird verwüstet, und ein Haus fällt über das andre. ¹⁸Ist aber der Satan auch mit sich selbst uneins, wie kann sein Reich bestehen? Denn ihr sagt, ich treibe die bösen Geister aus durch Beelzebul. ¹⁹Wenn aber ich die bösen Geister durch Beelzebul austreibe, durch wen treiben eure Söhne sie aus? Darum werden sie eure Richter sein. ²⁰Wenn ich aber durch Gottes Finger die bösen Geister austreibe, so ist ja das Reich Gottes zu euch gekommen. ²¹Wenn ein Starker gewappnet seinen Palast bewacht, so bleibt, was er hat, in Frieden. ²²Wenn aber ein Stärkerer über ihn kommt und überwindet ihn, so nimmt er ihm seine Rüstung, auf die er sich verließ, und verteilt die Beute. ²³Wer nicht mit mir ist, der ist gegen mich; und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut.

Von der Rückkehr des bösen Geistes

²⁴Wenn der unreine Geist von einem Menschen ausgefahren ist, so durchstreift er dürre Stätten, sucht Ruhe und findet sie

nicht; dann spricht er: Ich will wieder zurückkehren in mein Haus, aus dem ich fortgegangen bin. ²⁵Und wenn er kommt, so findet er's gekehrt und geschmückt. ²⁶Dann geht er hin und nimmt sieben andere Geister mit sich, die böser sind als er selbst; und wenn sie hineinkommen, wohnen sie darin, und es wird mit diesem Menschen hernach ärger als zuvor.

Eine Seligpreisung Jesu

²⁷Und es begab sich, als er so redete, da erhob eine Frau im Volk ihre Stimme und sprach zu ihm: Selig ist der Leib, der dich getragen hat, und die Brüste, an denen du gesogen hast. ²⁸Er aber sprach: Ja, selig sind, die das Wort Gottes hören und bewahren

Wir widmen diese Zeit dem Andenken der Leiden Christi. Und wohl ein Hauptteil Seines Leidens war das, wovon wir hier im Evangelium hören. Denn was konnte Ihm weher tun als diese schrecklichen Schmähungen, die Er hören musste? Er brachte den Unglücklichen so viel Liebe entgegen, Er bot sich Seinem Volk an als Befreier von aller Macht der Finsternis, Er bewies in Seinen Taten die hilfreiche Kraft

Gottes - und dies war die Antwort: „Er treibt die Teufel aus durch Belzebub, der Teufel Obersten.“ Alle Menschen konnten erkennen: dies ist von Gott! Alle Menschen sollten aufjauchzen vor Freude, dass eine solche Hilfe da ist. Statt dessen zweifeln sie, sie streiten, sie lästern. Sie unterdrücken das Licht in ihrem Gewissen, sie verleugnen den gesunden Menschenverstand, nur um gegen Jesus recht zu behalten, um Ihm widerstehen zu können. Dieses taten die Obersten in Israel.

Wir wundern uns über Jesu Herablassung und Geduld, wie Er die Lästerungen widerlegt. Er tat es um der Zuhörer willen. Er tat es, um das Volk zu schützen; Er sah das einreißende Unheil, Er wollte wehren so gut Er konnte. Aber das Vorurteil ist geblieben. Die Lästerung hat einen Widerhall bei den ungläubigen Juden gefunden von Geschlecht zu Geschlecht, und noch heute gibt es solche unter ihnen, welche vorgeben, unser Herr und Heiland sei ein Zauberer gewesen, der in Ägypten solche Künste gelernt habe.

Jesu Worte sind auch für uns bestimmt. Wir bekommen Licht über die Gefangenschaft des sündigen Menschen, über unseren Befreier und über die Pflichten der Befreiten.

I.

„Wenn ein starker Gewappneter seinen Palast bewahrt, so bleibt das Seinige unangetastet.“ Dieser Starke ist der Fürst der Finsternis. Sein Reich ist für ihn ein Palast, für uns Menschen ein Kerker. Er bekam Macht über uns durch unsere Schuld. Diese Macht zeigt sich in der Herrschaft des Todes über die Menschenkinder; sie zeigt sich in dem hilflosen Zustand der heidnischen Menschheit, die in Sünden verstrickt ist und gänzlich unfähig zur Selbstbefreiung. Sie zeigte sich selbst unter dem Volk Israel, wo sich ungeachtet des Gesetzes und der alttestamentlichen Offenbarung so viel unglückliche, vom Teufel überwältigte Menschen vorfanden. Der Macht des Feindes gegenüber reicht des gefallenen Menschen Vermögen nicht aus zur Errettung aus den Banden der Gefangenschaft, ja nicht einmal zu einem Fluchtversuch. Alle Menschen zusammen waren ohnmächtig diesem Tyrannen gegenüber. Und noch jetzt steht die furchtbare Wahrheit fest, die der Herr mit den Worten aussprach: „Wer Sünde tut, der ist der Sünde Knecht.“ Darum findet sich bei Christen, die den Bund der heiligen Taufe gebrochen haben, so oft eine ähnliche Abstumpfung und Hoffnungslosigkeit wie unter den Heiden.

II.

Aber der Herr hat uns die Befreiung angekündigt mit den Worten: 'Wenn euch der Sohn frei macht, so seid ihr recht frei.' - „Den Feind niemand zwingen konnt von allen Menschenkindern; das machet alles unsre Sünd, kein Unschuld war zu finden.“ Aber nun ist der Befreier da. Ein Mensch ist gekommen, auf dem Gottes Wohlgefallen ruht. Er kommt in unsere Mitte, in demselben schwachen, menschlichen Fleisch wie die anderen. Aber schon bei Seinen ersten Schritten zeigt sich, dass der Stärkere über den Starcken gekommen ist. Beweise des Sieges sind da. Auf Jesus ruht der Geist Gottes; der heilige Geist hat in dem Menschen Seine Wohnstätte gefunden, und vor dem Geist des Herrn weichen die Mächte der Finsternis. „Ich treibe die bösen Geister aus durch Gottes Finger.“ Eine Berührung, ein leiser Druck genügt, so zittern die feindlichen Mächte; der arme, geknechtete und gequälte Mensch atmet auf, er fühlt nach langer Nacht die Morgenluft der wahren Freiheit. Der Befreier ist erschienen, das Reich Gottes ist da. Der Stärkere kam unscheinbar. Er trat in den Zweikampf ein, Er kämpfte bis aufs Blut, Er unterlag anscheinend, aber Er nahm durch den Tod die Macht dem, der des Todes Gewalt hatte. Er hat die menschliche Schuld gesühnt, Er hat den alten Bann gelöst, Er hat das Gefängnis unseres sündigen Zustandes, die Gebundenheit des Menschen zerbrochen. Er hat die menschliche Natur gerettet und geheiligt, Er hat die Pforten

des Totenreiches zersprengt. Er hat den Starken seiner Waffenrüstung beraubt. Er hat unsere Befreiung völlig durchgesetzt. „Unser Kerker, da wir saßen und mit Sorgen ohne Maßen uns das Herze selbst abfraßen, ist entzwei, und wir sind frei.“

Zwar der Mensch in seinem Elend, wenn er die Macht der Sünde fühlt, hält die Finsternis für stärker als das Licht. Aber anders verkündigt es uns Paulus. Das Licht ist mächtiger als die Finsternis. „Ihr waret weiland Finsternis, aber nun seid ihr ein Licht in dem Herrn.“ Der Apostel der Heiden bezeugt es: die härtesten Bande des heidnischen Verderbens sind gelöst. „Alles, was sich offenbar machen lässt, wird Licht.“ Der Mensch, wenn er auch sehr gesündigt hat - kommt er ans Licht, so ist ihm geholfen. „Wache auf, der du schläfst, und stehe auf von den Toten, so wird dich Christus erleuchten.“

Warum steht denn so viel von Besessenen in den Evangelien? Damit wir an der Rettung der Sünder nicht verzweifeln, damit wir an unserer eigenen Rettung, Beseligung und Vollendung nicht verzagen. Wenn es solche gäbe, die für Jesus nicht rettungsfähig, nicht heiligungsfähig wären, so könnten wir ja dazu gehören. Aber wir haben in Jesus den vollkommenen Befreier.

III.

Wir vernehmen aus der Epistel, was die Pflicht der Befreiten ist. Die Bande sind gelöst, das Gefängnis ist aufgebrochen, nun ist unsere Aufgabe, nicht im Gefängnis zu bleiben, sondern herauszutreten in das Licht der Sonne, uns über unseren Befreier zu freuen und Ihm mit der Tat zu danken. Wer das Evangelium hört und doch in Sünden beharrt, ist entweder ein Tor, der unnötigerweise im Kerker sitzen bleibt, oder ein Verräter, der es lieber mit dem Feind hält als mit dem Heiland.

Nun Ist unsere Aufgabe, die Werke der Finsternis ganz abzulegen; wir haben nichts mehr mit ihnen zu schaffen; wir haben sie, wo sie sich zeigen, mit allem Ernst, mit aller Macht zu bekämpfen. Denn Werke der Finsternis führen Gottes Zorngericht selbst über die Heiden herbei, wie viel mehr über treulose Christen.

Es ist uns noch ein Kampf auferlegt; er soll uns jetzt zur Prüfung dienen und dereinst zur Krönung. Nun lasst uns ihn auf die rechte Weise führen. Wir kennen Christus als Sieger, die Sünde als besiegt. Dies lasst uns festhalten, lasst es uns nicht umkehren in das Gegenteil, als wäre der Feind Sieger geblieben, als wäre Christus der Besiegte.

Wir sind in einem seligen Stand. Der Herr hat von uns Besitz genommen mit Seinem guten Geist. Wir gehören zu einer heiligen Gemeinschaft, worin Er sich eine Stätte bereitet hat. Aber nun gilt es zu wachen; denn diese geheiligte Stätte, dies hören wir im Evangelium, soll nicht wie ein Vergnügungsort, sondern wie eine Festung sein; es drohen Gefahren von seiten des ausgestoßenen Feindes, und wir sollen nicht in Sorglosigkeit, sondern im Verteidigungszustand gefunden werden. Es sind uns köstliche Waffen dargereicht, damit wir jeden Angriff abweisen können. Das Wort Gottes ist das Schwert des Geistes, vor dem der Versucher flieht. Durch das heilige Abendmahl empfangen wir Macht, in Christus zu bleiben, in Ihm, den der Arge nicht antasten kann. Dem Herrn sei Dank für die Ausrüstung, die Er uns gegeben hat; aber lasst uns auch wachen und beten und die dargereichten Waffen gebrauchen.